



Christian Scheid
Chefredakteur

Mit großen Erwartungen hingen am vergangenen Freitag die Börsianer an den Lippen von Fed-Chef Jerome Powell bei seiner Rede auf dem jährlichen Notenbankertreffen in Jackson Hole. Jedoch wurden die Erwartungen enttäuscht. Zwar wird eine Zinssenkung im September

immer wahrscheinlicher. Aber darüber hinaus ließ sich Powell nicht in die Karten blicken. Denn eine klare geldpolitische Richtung ist aus den Aussagen nicht herauszulesen. Einerseits sagte Powell, dass der Ausblick für die US-Wirtschaft gut sei und sich die Inflation dem Ziel von zwei Prozent annähere. Andererseits berge der chinesisch-amerikanische Handelsstreit Risiken. US-Präsident Donald Trump reagierte zornig. Powell sei möglicherweise ein größerer „Feind“ der USA als Chinas Präsident Xi Jinping.

Unterdessen wurde das Notenbankertreffen von einer neuen Eskalationsstufe im Handelsstreit überlagert. Die Regierungen der USA und von China überzogen sich gegenseitig mit neuen Strafzöllen. Trump „befahl“ US-Firmen sogar,

sich „sofort um Alternativen zu China zu bemühen“ und Produkte wieder zu Hause in den USA herzustellen. Doch dazu müsste er einen nationalen Notstand mit Blick auf China erklären.

Die Märkte reagierten mit einem Kurssturz, konnten aber bereits wieder einen Großteil der Verluste aufholen. Da derzeit kein schnelles Ende des Handelsstreits und somit auch kein Ende der Hängepartie an den Märkten in Sicht sind, könnten sich Inline-Optionscheine lohnen. Ein Papier der Commerzbank generiert im Dezember einen Ertrag von 50,4 Prozent, wenn der DAX bis in der Bandbreite 10.000 und 13.000 Punkten bleibt. Diese Marken haben bereits seit gut 14 Monaten Bestand ([ISIN DE000CU5UXR4](#)).

Nordex

Das von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier geplante Krisentreffen zur Windkraft sowie die verbesserten Aussichten für die zweite Jahreshälfte sollten zumindest dafür sorgen, dass sich der Nordex-Aktienkurs stabilisieren kann – ideale Voraussetzungen für Bonus-Zertifikate.

Einzelaktien | Seite 3

Shop Apotheke

Durch den jüngsten Kursrutsch finden Anleger nun gewissermaßen eine „zweite Chance“ vor, um an der erstklassigen Wachstumsstory der Online-Apotheke teilzuhaben. Vor allem das E-Rezept sorgt für viel Phantasie. Mit einem MINI können risikobereite Anleger mit moderatem Hebel dabei sein.

Einzelaktien | Seite 5

Commerzbank

Commerzbank-Aktionäre sollten sich zwei Termine im September vormerken: Zum einen dürfte die EZB ein Stützungspaket für die gebeutelten Banken beschließen. Zum anderen entscheiden Vorstand und Aufsichtsrat des Geldinstituts über die weiteren Schritte der Umstrukturierung.

Pick of the Week | Seite 2

Tele Columbus

Auf der heutigen Hauptversammlung dürfte sich zeigen, wer den Machtkampf bei dem Kabelnetzbetreiber gewinnen wird. Am Ende könnte dieser auch in einer Komplettübernahme durch United Internet münden. Mit einem Turbo von HSBC sind mutige Anleger bei der Spekulation dabei.

Einzelaktien | Seite 7

Trader 2019 – Mit Power an die Börse!

Geben Sie Vollgas beim Online-Börsenspiel und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE unter www.trader-2019.com

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



PICK OF THE WEEK ▶▶

September-Termine bringen Kursimpulse

Mit einem Leitzins von null und einem Einlagesatz von minus 0,40 Prozent ist die Manövriermasse der Europäischen Zentralbank (EZB) gering. Dennoch wird die EZB am 12. September – die vorletzte Sitzung, bevor Mario Draghis Amtszeit endet – noch einmal über eine weitreichende Lockerung ihrer Geldpolitik beraten. Dabei ist laut Protokoll der Ratssitzung Ende Juli ein umfassendes Paket aus verschiedenen Maßnahmen geplant.

Die Erwartungen sind hoch. ING-Ökonom Carsten Brzeski beispielsweise rechnet mit einem „finalen geldpolitischen Feuerwerk“. Commerzbank-Ökonom Michael Schubert erwartet ein Paket, das „vermutlich eine Zinssenkung, eine Zinsstaffelung und neue Anleihekäufe umfasst“. Brzeski erwartet eine Senkung des Einlagezins um 20 Basispunkte, einen Staffelnzins, günstigere Konditionen für die EZB-Langfristkredite an Banken

und eine Neuauflage der Anleihekäufe von monatlich 30 Mrd. Euro.

Für die Bankenbranche, die unter den Niedrigzinsen besonders ächzt, wären das gute Nachrichten. Denn den Geldinstituten kämen günstigere Kreditkonditionen entgegen. Profitieren würden sie aber auch von einem Staffelnzins. Dabei würde eine Art Freibetrag eingeführt, bis zu dem dann ein Zins von null gelten würde. Erst für höhere Anlagebeträge wären die Minuszinsen

fällig. Das soll die negativen Auswirkungen der Minuszinsen für den Finanzsektor abmildern.

Allein die Spekulationen über die Maßnahmen brachten die Aktienkurse der Geldhäuser auf Erholungskurs. Die Papiere der Deutschen Bank legten vom Mehrjahrestief bei 5,80 Euro per dato um rund 9,5 Prozent zu. Bei der Commerzbank ging es ausgehend vom Allzeittief bei 4,65 Euro bislang um 6,7 Prozent nach oben.

der Ausschreibung hervor, die auf dem „Deutschen Vergabeportal“ veröffentlicht wurde.

Damit nicht genug: Die Commerzbank denkt auch über Stellenstreichungen nach. Nach Infos der „Börsen-Zeitung“ wird der Abbau von 1.800 bis 2.500 Arbeitsplätzen diskutiert. Auch Pläne für eine Ausdünnung des Filialnetzes liegen auf dem Tisch. Das „Handelsblatt“ berichtete über Planspiele, die Zahl der Zweigstellen von derzeit rund 1.000 auf 800 bis 900 zu verringern. Nach Infos des „Manager Magazins“ könnten sogar nur 600 bis 650 Standorte übrig bleiben.

Vorstand und Aufsichtsrat wollen wohl bei ihrer Strategiesitzung am 25./26. September Entscheidungen treffen. Somit ist für Phantasie gesorgt. Da unmittelbar wahrscheinlich keine neuen Tiefs drohen, sind Discount Calls interessant, bei denen die Caps unterhalb des Allzeittiefs eingezogen sind.

Commerzbank: Die Aktie kämpft um die 5-Euro-Marke



Commerzbank Discount Call

ISIN/WKN	DE000PX2T2Q3/PX2T2Q
Produkttyp	Discount-Optionsschein
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	19. Juni 2020
Basispreis/Cap	3,50/4,50 Euro
Maximale Rendite	38,9% (47,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	0,70/0,72 Euro (2,9%)

Attraktives Chance-Risiko-Verhältnis

Der Discount Call auf die Commerzbank ermöglicht im Juni 2020 einen Ertrag von fast 39 Prozent, wenn die Aktie dann mindestens bei 4,50 Euro steht. Das Allzeittief liegt bei 4,65 Euro.

Unsere neuesten Zertifikate - aktuell in Zeichnung!



Kapitalerschutz-Zertifikate



Aktienanleihen



Bonus-Zertifikate



Express-Zertifikate

Diese Marketingmitteilung der Raiffeisen Centrobank AG ist weder Anlageberatung noch Angebot zur Angebotsstellung dar. Gebilligter Basisprospekt und Basisinformationsblatt samt allfälliger Nachträge unter www.rcb.at. Weitere Informationen unter www.rcb.at/kundeninformation; Stand: Juni 2019



Jetzt in Zeichnung!

www.rcb.at

Jetzt erkunden!

Ende der Flaute kündigt sich an

Die Nordex-Aktie zählte Anfang 2019 zu den stärksten deutschen Aktien. Getrieben von Meldungen über zahlreiche Neuaufträge verdoppelte sich der Kurs bis Anfang April auf beinahe 16 Euro – der höchste Stand seit mehr als zwei Jahren. Danach schmierte der Titel allerdings wieder bis auf gut 8,80 Euro ab. Auch die Halbjahreszahlen brachten keine frischen Impulse. Zwar schaffte der Windanlagenbauer einen Umsatzanstieg von

3,5 Prozent auf gut 990 Mrd. Euro. Jedoch brach das operative Ergebnis (EBITDA) von 38,4 Mio. auf 17,1 Mio. Euro ein. Allerdings erklärte das Management, dass die Produktionsleistung in der zweiten Jahreshälfte bereits deutlich zugenommen habe. Daher wurde auch die Prognose für das laufende Geschäftsjahr bestätigt. Für Entspannung könnte das für 5. September von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier geplante Krisentreffen

zur Windkraft sorgen. Teilnehmen sollen Vertreter der Windenergiebranche, von Bundesländern sowie Bürgerinitiativen. Hintergrund: Im ersten Halbjahr war in Deutschland der Ausbau der Windkraft an Land fast zum Erliegen gekommen, vor allem da es derzeit zu wenig genehmigte Flächen für den Bau von Windkraftanlagen gibt sowie einen Genehmigungsstau bei Behörden. Hinzu kommen Klagen und Proteste von Bürgerinitiativen gegen den Bau neuer Windräder. Das Krisentreffen sowie die verbesserten Aussichten für die zweite Jahreshälfte sollten zumindest dafür sorgen, dass sich der Nordex-Aktienkurs stabilisieren kann – ideale Voraussetzungen für Bonus-Zertifikate. Uns gefällt ein Papier der Citi, bei dem bis Ende 2019 selbst bei klar fallenden Kursen noch ein Ertrag von 9,9 Prozent drin ist. Entscheidend ist, dass die Barriere bei 7,00 Euro hält ([ISIN DE000KA3MOH5](https://www.citi.com/Products/Options/US-Options/US-Options-DE000KA3MOH5)).

Dank des stark gestiegenen Auftragseingangs dürfte SMA Solar der Turnaround gelingen. Spannend!

In der deutschen Solarbranche geht es wieder nach oben: Per Ende Mai wurden rund 40.000 neue Solaranlagen mit 1.800 Megawatt Spitzenleistung installiert. Damit ist der drastische Einbruch der vergangenen Jahre laut Einschätzung des Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW) überwunden. Insgesamt könnten 2019 bis zu 4.000 Megawatt Leistung hinzukommen. Aktuell sind in Deutschland knapp 48 Gigawatt Solarleistung installiert. Um die Klimaziele zu erreichen, ist ein Zubau von jährlich 5 bis 15 Gigawatt nötig, so das Fraunhofer-Institut. Jedoch bereitet der nahe liegende Förderstopp für neue Solardächer Sorgen. In der schwarz-roten Koalition gibt es Bestrebungen, den Solar-Förderdeckel aufzuweichen, es ist aber noch keine Entscheidung gefallen. Für SMA Solar wäre eine Aufweichung des Deckels sicherlich eine gute Nachricht, wengleich der Solartechnikhersteller den

Großteil seines Geschäfts jenseits der Landesgrenzen erzielt. Zuletzt belastete die Furcht vor schwachen Halbjahreszahlen den Aktienkurs. Zwar verzeichnete der Konzern tatsächlich einen Umsatzrückgang von 394,6 Mio. auf 362,7 Mio. Euro. Zudem drehte das Ergebnis von plus 11,2 Mio. Euro auf minus 14,2 Mio. Euro. Allerdings ist Besserung in Sicht. Für das zweite Semester rechnet der Vorstand mit einer „deutlichen Umsatz- und Ergebnissteigerung“. Hoffnung schöpft SMA Solar aus dem um satte 158 Prozent auf 453 Mio. Euro gestiegenen Auftragsbestand. Vor diesem Hintergrund ist noch viel Spielraum für positive Überraschungen, den offensive Anleger mit einem Discount Call der HVB nutzen können. Das Papier ermöglicht im Dezember 2019 einen Ertrag von 19,5 Prozent, wenn die Aktie am Laufzeitende mindestens bei 17 Euro steht ([ISIN DE000HX7CW39](https://www.sma.com/Products/Options/US-Options/US-Options-DE000HX7CW39)).

Nordex: Marke von 7 Euro bietet eine gute Unterstützung



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf [finanzen-broker.net](https://www.finanzen-broker.net) bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Der Spezialist für Massivhäuser ist auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Gutes Langfristinvestment!

Aufgrund von längeren Durchlaufzeiten bei den Großprojekten des Bauträgergeschäftes musste Helma Eigenheimbau die Prognosen für 2017 und 2018 drastisch senken. Prompt ging die Aktie auf Tauchstation. Allerdings blieb die Gewinnwarnung des Spezialisten für individuelle Massivhäuser und nachhaltige Energiekonzepte ein einmaliger Ausrutscher. Seitdem hat Helma alle Prognosen erreicht oder übererfüllt. Auch im ersten Halbjahr 2019 setzte der Konzern seinen Wachstumspfad fort. Ausgehend von den im Berichtszeitraum erwirtschafteten Umsatzerlösen von 110,3 Mio. Euro – ein Plus von 10,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum – wurde das Ergebnis vor Steuern (Ebt) von 7,0 Mio. Euro auf 7,5 Mio. Euro gesteigert. Das Ergebnis je Aktie verbessert sich von 1,23 Euro auf den neuen Höchstwert von 1,29 Euro. Wie in den Vorjahren wird der

Helma-Konzern auch 2019 witterungs- und projektbedingt einen Großteil des Jahresergebnisses in der zweiten Jahreshälfte erwirtschaften. Der um 28 Prozent auf 197,4 Mio. Euro gestiegene Auftragsbestand stellt eine gute Basis dar, um die Gesamtjahresprognose zu erreichen. Diese sieht ein Ebt von 23,5 Mio. bis 26,0 Mio. Euro vor. Auch darüber hinaus ist reichlich Wachstumspotenzial vorhanden. Auf Basis der aktuellen Grundstückpipeline im Bereich Ferienimmobilien und Wohnungsbau ergibt sich ein Umsatzpotenzial jenseits der Marke von einer Mrd. Euro. Davon dürfte ein Großteil innerhalb der kommenden fünf Jahre realisiert werden. Vor diesem Hintergrund ist der Titel ein hervorragender Basiswert für langfristige Engagements. Dazu geeignet ist ein Turbo von Morgan Stanley mit einem moderaten Hebel von zwei ([ISIN DE000MF8XHU6](https://www.isin.de/DE000MF8XHU6)).

Den Managern auf der Spur

Der IT-Dienstleister [S&T](#) hat den Umsatz im zweiten Quartal um knapp 14 Prozent auf 249 Mio. Euro und das operative Ergebnis (EBITDA) um 18 Prozent auf 23,2 Mio. Euro gesteigert. Die kürzlich erhöhten Jahresziele, ein Umsatz von 1,145 Mrd. Euro und ein EBITDA von mehr als 100 Mio. Euro, wurden bestätigt. Trotz der guten Nachrichten kam der Aktienkurs nach einer kurzen positiven Reaktion im Zuge des schwachen Gesamtmarkts schnell wieder unter Druck. Für CEO Hannes Niederhauser ist das ermäßigte Niveau eine gute Gelegenheit, um seine Bestände wieder aufzustocken. Nachdem sich der Manager vor einigen Wochen von 250.000 Papieren aus einem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm getrennt hatte, hat er nun 100.000 Anteilscheine zu Kursen von 17,76 Euro zurückgekauft. Der MINI aus 04.2019 von BNP Paribas bleibt interessant.

Nach Vorlage der Halbjahreszahlen kam es bei der [Evotec](#)-Aktie zu einem empfindlichen Rücksetzer (siehe ZJ 33.2019). Einige Börsianer hatten eine noch stärkere Anhebung der Gesamtjahresprognose erwartet. Doch Analysten halten dem Biotechdienstleister die Stange. Die Deutsche Bank beispielsweise hat das Kursziel von 23 auf 25 Euro angehoben. Ohne Anzeichen für eine geschäftliche Abkühlung seien die neuen Ziele immer noch konservativ formuliert. Eine weitere Abhebung sei im Jahresverlauf möglich, so die Experten. Den Kursverfall von 25,73 auf in der Spitze 18,19 Euro haben die Evotec-Vorstände Werner Lanthaler und Cord Dohrmann genutzt, um sich Aktien im Wert von insgesamt über 200.000 Euro ins Depot zu legen. Aufgrund der hervorragenden Positionierung des Unternehmens könnte es Sinn machen, den Managern via Turbo zu folgen.

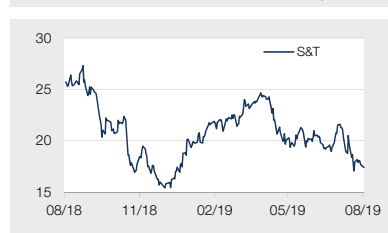
Bereits im Juli musste [Krones](#) wegen der überraschend schlechten Gewinnentwicklung im ersten Halbjahr seine Erwartungen senken. Die Vorsteueremarge soll 2019 nur noch bei drei Prozent liegen. Beim Umsatz rechnet das Unternehmen aber weiterhin mit einem Plus von drei Prozent. Die Papiere des Abfüll- und Verpackungsanlagenherstellers knickten seitdem um mehr als ein Fünftel auf in der Spitze 47,46 Euro – das tiefste Niveau seit rund sechs Jahren. Auf dieser Basis liegt die Bewertung des Weltmarktführers deutlich unter dem langfristigen Mittel. Das scheinen auch die Krones-Insider so zu sehen: Ende Juli kauften die Aufsichtsräte Volker Kronseder und Petra Schadeberg-Herrmann Aktien für gut 2,9 Mio. Euro. Nun folgte auch Vorstand Thomas Ricker. Daher bestehen beim Discounter aus ZJ 30.2019 gute Chancen auf den Maximalertrag.

Helma: Nach längerer Durststrecke wieder auf dem Weg nach oben



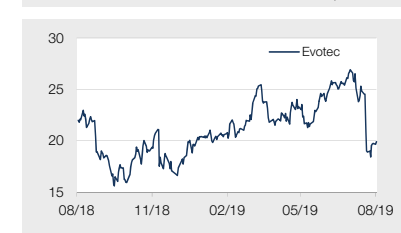
S&T MINI Long

ISIN/WKN	DE000PZ5YET2/PZ5YET
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



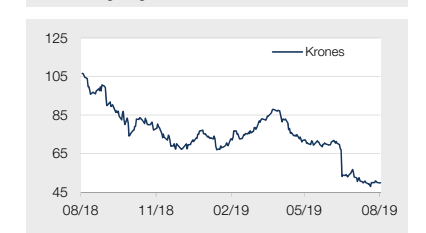
Evotec Turbo Long

ISIN/WKN	DE000MF6B0P9/MF6B0P
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Krones Discounter

ISIN/WKN	DE000CJ7FNH8/CJ7FNH
Emittent	Commerzbank
Bewertungstag	19. Juni 2020



Die zweite Chance

Shop Apotheke Europe und die Börse – sie scheinen keine Freunde zu werden. Obwohl der Konzern als Online-Apotheke in einem hoch interessanten und extrem wachstumsstarken Markt unterwegs ist, kennt der Kurs seit dem Peak Ende 2017 nur eine Richtung: nach unten. Markierte der Titel damals bei 64,81 Euro sein bisheriges Allzeithoch, ist die Aktie in der vergangenen Woche unter die Marke von 30 Euro gerutscht – ein Minus von 54 Prozent. Nun rückt sogar der Emissionspreis näher: Die Aktien wurden 2016 zu 28 Euro ausgegeben.

Mit Vorlage der Halbjahreszahlen hat die Aktie ihren Abwärtstrend beschleunigt. Dabei verzeichnete die Gesellschaft ein starkes organisches Wachstum. Die Erlöse kletterten um 32 Prozent auf rund 338 Mio. Euro. Allerdings stieß Börsianern negativ auf, dass sich der Verlust von minus 14,5 Mio. auf minus 19,9 Mio. Euro

ausweitete. Dennoch bekräftigte der Vorstand seine Prognose, die für 2019 einen Umsatzzuwachs von rund 30 Prozent auf circa 700 Mio. Euro sowie für 2020 den Sprung in die schwarzen Zahlen auf EBITDA-Basis vorsieht.

Das Unternehmen will unbedingt dabei sein, wenn der wachstumssträchtige Markt verteilt wird. Bisher gelingt das Unterfangen: Die Anzahl aktiver Kunden stieg um 50 Prozent auf 4,2 Mio. und die Anzahl der Bestellungen um 44 Prozent auf 5,9 Mio. Gemeinsam mit dem großen Konkurrenten, der DocMorris-Mutter Zur Rose, dominieren die beiden Player den Medikamentenversand in Deutschland. Sie kommen laut einer Analyse von Sempora auf einen Marktanteil von zusammen 65 Prozent.

Die starke Marktstellung dürfte den beiden Unternehmen entgegenkommen, wenn sich die Effekte durch die Einführung des E-Rezepts

voll entfalten. Laut Einschätzung des Managements von Zur Rose könnte dadurch der Marktanteil des Versandhandels mit verschreibungspflichtigen Arzneimitteln von aktuell 1,3 Prozent auf 5 oder sogar 10 Prozent steigen. Auch für Shop Apotheke Europe hat das E-Rezept oberste Wachstumspriorität. Um die Expansion zu finanzieren, hat sich der Konzern in diesem Jahr 110 Mio. Euro via Kapitalerhöhung besorgt und sieht sich nun mit einer Cashposition von 158 Mio. Euro durchfinanziert.

Durch den jüngsten Kursrutsch finden Anleger nun gewissermaßen eine „zweite Chance“ vor, um an der erstklassigen Wachstumsstory teilzuhaben. Sollte der Vorstand seine Versprechen einlösen, ist ein Anstieg auf die alten Höchstkurse drin, zumal das E-Rezept für einen großen Schuss Phantasie sorgt. Mit einem MINI können risikobereite Anleger dabei sein.

Nach dem Kursknick bietet die Aktie des Softwareherstellers wieder Chancen – mit einem Discounter.

Ungewohnte Nachrichten mussten die erfolgsverwöhnten Aktionäre von Compugroup Medical verkraften. Der Softwarehersteller hat nach dem ordentlichen Jahresstart im zweiten Quartal einen Erlösrückgang und einen Gewinneinbruch verbüßt. Der Umsatz des auf Arztpraxen und Apotheken spezialisierten Konzerns sank um zwei Prozent auf 186,6 Mio. Euro. Beim operativen Ergebnis (Ebitda) betrug der Rückgang knapp ein Drittel auf 37,4 Mio. Euro. Unter dem Strich fiel der Gewinn um 44,6 Prozent auf 14 Mio. Euro. Allerdings trug dazu ein Sondereffekt von knapp 7 Mio. Euro bei, weil das Unternehmen dem ausgeschiedenen Manager Christian Teig eine aktienbezogene Vergütung gewährte. Doch auch ohne diesen Effekt fiel das operative Ergebnis mit 44,3 Mio. Euro – 10 Mio. Euro weniger als im Vorjahr – schwächer aus als erwartet. Zwar war das zweite Quartal

2018 die Hochphase der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. An dieser hatte Compugroup gut verdient, weil Arztpraxen für die sogenannte Telematik-Infrastruktur im Gesundheitswesen Software und Hardware neu beschaffen mussten. Dennoch zeigten sich Börsianer enttäuscht und quittierten die Zahlen mit Verkäufen. Doch trotz des jüngsten Kursknicks zählt die Aktie noch immer zu den besten deutschen Dividentiteln im laufenden Jahr.

Analysten sehen nun wieder Chancen. Deren durchschnittliches Kursziel liegt mit 59,86 Euro rund 16,8 Prozent über der aktuellen Notiz. Beim Discount-Zertifikat der Deutschen Bank aus ZJ 19.2019 reicht schon ein 7,3-prozentiger Anstieg aus, um die Maximalrendite von 13,3 Prozent zu erzielen. Auch wenn sich die Aktie gar nicht bewegt, sind 5,9 Prozent drin ([ISIN DE000DC278J7](https://www.isin.de/DE000DC278J7)).

Shop Apotheke Europe: Emissionspreis von 28 Euro rückt näher



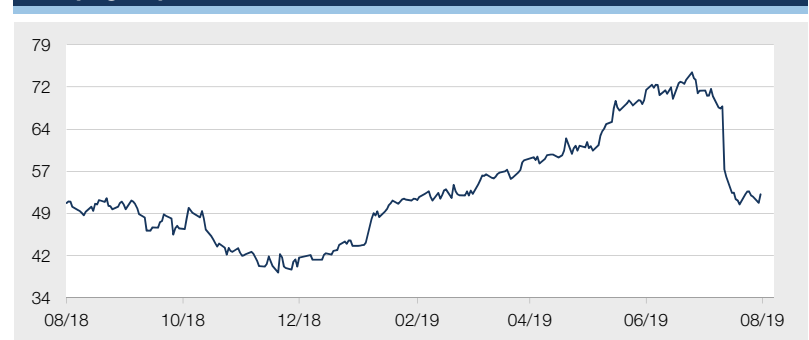
Shop Apotheke Europe MINI

ISIN/WKN	DE000MF79AX5/MF79AX
Produkt-Typ	MINI
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	Shop Apotheke Europe
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	20,64 Euro (30,9%)
Geld/Brief (Spread)	1,05/1,07 Euro (1,9%)

Die Wachstumsstory hebeln

Der Turbo von Morgan Stanley bildet Kursgewinne der Aktie von Shop Apotheke Europe mit einem Hebel von 2,8 ab. Der Abstand zum Knock-Out beträgt aktuell 30,9 Prozent.

Compugroup Medical: Plötzlicher Knick





Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

Die Aktie von Nel ASA zählt auf der Finanzplattform finanzen.net seit Wochen zu den am häufigsten gesuchten Aktien – aus nachvollziehbaren Gründen: Mit der Elektromobilität rückt auch das Wasserstoff-Fahrzeug wieder in den Fokus vieler Investoren. Nel zählt nach eigenen Angaben zu den Technologieführern in diesem Bereich. Entsprechende Wachstumsphantasien spiegeln sich im Aktienkurs wider: Seit Jahresbeginn steht ein Kursplus von rund 36 Prozent zu Buche. Es ist sicherlich in Zukunft mit größeren Kursschwankungen zu rechnen. Dennoch hat das Papier seinen Reiz.

Nel ASA, einst Tochter von Norsk Hydro, installierte bereits 1927 die erste Elektrolyseanlage. Mit Hilfe von elektrischem Strom wurde eine chemische Reaktion angestoßen und Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Heute gliedert sich der Konzern in zwei Bereiche – die Herstellung von alkalischen und PMW-Elektrolyseanlagen sowie Wasserstoff-Betankungsanlagen. Das

Geschäft kommt in Fahrt. Zwar stieg der Umsatz im ersten Halbjahr 2019 nur marginal und die Verluste weiteten sich sogar aus. Allerdings verbuchte Nel Ende Juni mit 568 Mio. NOK einen hohen Auftragsbestand.

Im Frühjahr sammelten die Norweger frisches Geld ein, um in die Entwicklung größerer und effizienterer Elektrolyseanlagen zu investieren und die Produktionskapazitäten auszubauen. Einer Studie von McKinsey von 2017 zufolge könnte 2050 rund 20 Prozent der weltweiten Fahrzeugflotte durch Wasserstoff angetrieben werden – allen voran Lkw, Lieferwagen und Busse. Das Bundesverkehrsministerium peilt bis 2025 400 Wasserstoff-Tankstellen an und fördert deren Installation und sogar die Vor-Ort-Erzeugung durch Elektrolyseure. Das Potenzial für Nel scheint somit enorm.

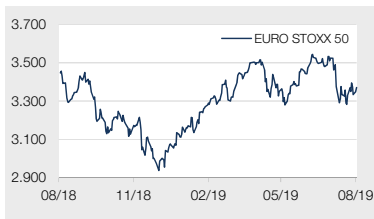
Gemessen am Jahresumsatz von 489 Mio. NOK ist eine Bewertung von 7,7 Mrd. NOK zwar recht ambitioniert. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass schwarze Zahlen noch etwas auf sich warten lassen. Das sorgt für ein entsprechendes Rückschlagrisiko. Dies gilt auch für Meldungen, wie sie kürzlich kursierten. So brach vor einigen Wochen in Norwegen bei der Montage einer Wasserstofftankstelle Feuer aus und warf die Frage nach der Sicherheit auf. Die Probleme sind jedoch nach eigenen Angaben gelöst. Mit [Hebelprodukten](#) von HypoVereinsbank onemarkets können Anleger auf eine Auf- oder Abwärtsbewegung der Nel-Aktie spekulieren.

Best In Express Plus (HVB onemarkets)

Mit dem September steht der statistisch schlechteste Börsenmonat des Jahres bevor. Wer eventuelle Rückschläge zum Einstieg nutzen möchte, könnte sich das neue Best In Express Plus-Zertifikat auf den EURO STOXX 50 der HVB ansehen. Denn hier erfolgt die Festlegung des anfänglichen Referenzpreises innerhalb einer knapp zweimonatigen Startperiode zwischen dem 2. September und dem 31. Oktober 2019 anhand des tiefsten Standes des EURO STOXX 50. Notiert der Auswahlindeks an einem der jährlichen Bewertungstage, erstmals am 27. August 2020, über dem Rückzahlungslevel, wird das Zertifikat zum Nennwert plus „Bonus“ von 3,30 Euro pro Jahr zurückgezahlt. Maximal können 119,8 Prozent des Nennbetrags zur Auszahlung kommen. Am Ende der Laufzeit schützt die endfällige Barriere bei 70 Prozent vor Verlusten.

Best In Express Plus

ISIN/WKN	DE000HVB3Q28/HVB3Q2
Produkt-Typ	Express-Zertifikat Plus
Emittent	HVB onemarkets
Emissionstag	3. September 2019

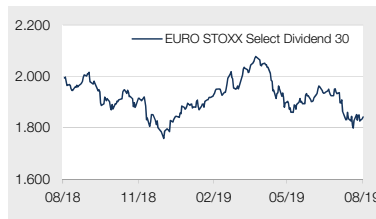


Dividendenaktien Winner (RCB)

Dem neuen 0,5% Europa Dividendenaktien Winner 90% von der Raiffeisen Centrobank (RCB) liegt der EURO STOXX Select Dividend 30 zugrunde – ein Index, der 30 dividendenstarke Aktien aller wesentlichen Industriesektoren der Eurozone beinhaltet. Zum Laufzeitende partizipieren Anleger vollständig an der positiven Kursentwicklung des Index, die Partizipationsrate beträgt 100 Prozent. Bei 125 Prozent des Startwerts ist ein Cap eingezogen. An Kursgewinnen über dieses Niveau hinaus partizipieren Anleger nicht. Zusätzlich gibt es einen Fixkupon von 0,5 Prozent p.a. Am Laufzeitende ist das eingesetzte Kapital teilweise geschützt: Ist die Wertentwicklung des EURO STOXX Select Dividend 30 am Laufzeitende unverändert oder negativ, erhält der Anleger am Fälligkeitstag mindestens 90 Prozent des Nennwerts zurück.

Dividendenaktien Winner

ISIN/WKN	AT000A292E7/RC0UXJ
Produkt-Typ	Kapitalschutz
Emittent	Raiffeisen Centrobank
Emissionstag	2. September 2019

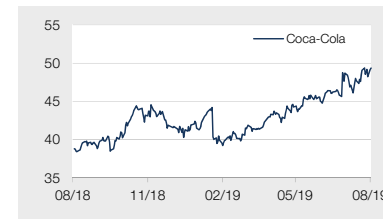


Prot. Multi Aktienanleihe (Vontobel)

Die Renditen zehnjähriger US-Bonds sind erstmals seit Mai 2017 unter die für zweijährige gerutscht. Eine solche inverse Zinsstrukturkurve ging in den USA allen Rezessionen seit den 1960er-Jahren voraus. Daher sind sichere Häfen gefragt, dazu zählen auch die Aktien der Lebensmittelhersteller. Drei solcher Papiere – Kellogg, Mondelez und PepsiCo – liegen der neuen Protect Multi Aktienanleihe von Vontobel zugrunde. Das Papier sieht im September 2020 einen Kupon von 8,5 Prozent p.a. vor. Zudem kommt es zur Rückzahlung zum Nennbetrag, wenn keine der Aktien ihre 75-Prozent-Barriere verletzt hat. Andernfalls richtet sich die Rückzahlung nach der Aktie mit der schlechtesten Wertentwicklung. Dank des großen Risikopuffers ist die Aktienanleihe auch für weniger risikofreudige Anleger geeignet.

Prot. Multi Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VF854N2/VF854N
Produkt-Typ	Protect Multi Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	26. August 2019



Der Kochboxenversender hat die hohen Erwartungen übertroffen. Analysten sehen noch reichlich Potenzial.

Nach einer langen Durststrecke ist bei HelloFresh endlich Land in Sicht – und zwar in Form von schwarzen Zahlen. Der Kochboxenversender hat im zweiten Quartal zum ersten Mal überhaupt ein positives bereinigtes operatives Ergebnis (EBITDA) erzielt. Bei einem Umsatzanstieg um 37 Prozent auf 437 Mio. Euro blieben beim Ebitda 4,1 Prozent, also 18,3 Mio. Euro, hängen. Damit nicht genug: Die Zahl der Bestellungen zog um mehr als ein Drittel auf 8,9 Mio. an. Insgesamt hat der Kochboxenversender rund 2,4 Mio. aktive Kunden, etwa ein Drittel mehr als im Vorjahresquartal. Nach dem guten Verlauf des ersten Halbjahres rechnet das Unternehmen nun damit, das obere Ende der bisherigen Jahresziele zu erreichen. Demnach soll der um Währungseffekte bereinigte Umsatz um etwa 28 bis 30 Prozent zulegen und die EBITDA-Marge zwischen minus eins bis plus eins

Prozent landen. Zuvor war von einem Umsatzwachstum von 25 bis 30 Prozent und einer bereinigten Ebitda-Marge von minus zwei bis plus ein Prozent die Rede. Im Zuge der Neuigkeiten ist die Aktie aus dem seit Jahresbeginn bestehenden Seitwärtstrend zwischen acht und zehn Euro nach oben ausgebrochen. Nach Ansicht von Analysten könnte sich der Kursaufschwung fortsetzen. Die Deutsche Bank beispielsweise hat die Einstufung für Hellofresh auf „Buy“ mit einem Kursziel von 15 Euro belassen. Sogar Potenzial bis 16 Euro sieht Berenberg. Der Kochboxenversender habe die hohen Erwartungen sogar noch übertroffen, so die Experten. Berenberg hob unter anderem die starke Umsatzentwicklung positiv hervor. Sollte die Aktie in Richtung der Kursziele klettern, können Anleger mit einem Turbo der HVB ihren Einsatz ungefähr verdoppeln ([ISIN DE000HX6TWN7](#)).

Bizarrer Machtkampf

Es läuft alles andere als rund beim drittgrößten deutschen Kabelnetzbetreiber. Nach einer Gewinnwarnung Ende August 2018 und einem deutlich gestiegenen Verlust ging die Talfahrt bei Umsatz und operativem Ergebnis 2019 weiter. Zudem ächzt Tele Columbus unter einer hohen Schuldenlast und hat großen Kapitalbedarf für den weiteren Netzausbau. Daher prüft das Unternehmen inzwischen Optionen wie die Beteiligung von Investoren an seinen Netzen. Als wäre das alles nicht genug, tobt auch noch ein bizarrer Machtkampf zwischen dem Management und dem Großaktionär: United Internet hat den Druck auf seine knapp 30-prozentige Beteiligung erhöht. Nachdem 2018 fast das gesamte Management ausgetauscht wurde, ist nach Ansicht des Internetkonzerns aufgrund der miserablen operativen Entwicklung jetzt auch ein Neuanfang im Aufsichtsrat von Te-

le Columbus dringend erforderlich. Dazu will der Großaktionär eigene Kandidaten in das Kontrollgremium entsenden. Mit einem Umsatzplus von 8,4 Prozent auf 126,3 Mio. Euro und einem Anstieg des EBITDA von 8,4 Prozent auf 58,4 Mio. Euro hat Tele Columbus für das zweite Quartal zwar überraschend gute Zahlen vorgelegt. Doch der Kundenschwund hält an. Der bisherige Aufsichtsrat von Tele Columbus sträubt sich, machte aber einen Kompromissvorschlag. Auf der Hauptversammlung am heutigen 29. August wird sich zeigen, wer den Machtkampf gewinnen wird. Am Ende könnte dieser auch in einer Komplettübernahme von Tele Columbus münden. Dadurch könnte United Internet sein eigenes Glasfasernetz ausbauen. Mit einem Turbo von HSBC können Anleger mitspekulieren und auf eine attraktive Übernahmeprämie setzen ([ISIN DE000TR744F1](#)).

HelloFresh: Ausbruch nach oben geschafft



Tele Columbus: Von den Tiefstständen deutlich gelöst



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.